

Kirchenentwicklung 2030

Gründungsvereinbarung der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe
(Beschlussfassung der Versammlung aller Pfarrgemeinderäte
vom 18. Juli 2024)



KIRCHENENTWICKLUNG 2030
Karlsruhe. Kirche. Neu.

Erläuterungen

Die Gründungsvereinbarung fasst die Ergebnisse und Entscheidungen für die neue Pfarrei während der Projektphase zusammen. Sie hat somit eine Scharnierfunktion zwischen Projektphase und Errichtung der neuen Pfarrei zum 1. Januar 2026. In den Jahren 2027/2028 werden die Ergebnisse und Entscheidungen, die getroffen wurden, in der Pfarrei überprüft und weiterentwickelt. Die bisher in der Erzdiözese bereits praktizierten Leitungsinstrumente werden dafür fortentwickelt und entsprechend angepasst. Die Gründungsvereinbarung ist daher nicht im Sinne einer Satzung, einer Pastoralkonzeption oder einer Gründungsakte zu verstehen, wie der Begriff auch nahelegen könnte, sondern dient ausschließlich der Überleitung. Zukünftig können und sollen durch die Entscheidungsgremien Beschlüsse gefasst werden, die die im Folgenden ausgeführten Ideen fortschreiben, und dabei auch Kurskorrekturen und Anpassungen vornehmen können.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Profil der Pfarrei	4
1.1 Unsere Vision	4
1.2 Unsere Werte.....	5
1.3 Unsere Ziele	6
1.4 Unsere Maßnahmen	7
Begleitende Seelsorge im Kontext der Pastoral und Beratung:	7
Ehrenamt- und Engagementförderung:	8
Erstkommunionpastoral:	8
Erwachsenenbildung:	9
Familienpastoral:	9
Familienzentren zwischen Quartier/Kita und Gemeinde:	10
Firmpastoral:	11
Gemeinsame Sorge um Menschen in Not (Caritas und Pfarrei):	11
Glaubenskurse:	12
Hochschulseelsorge:	12
Innovation:	13
Jugendarbeit:	14
Katholische Öffentliche Büchereien:	15
Kindertageseinrichtungen und deren pastorale Begleitung:	15
Klima und Schöpfung schützen:	16
Krankenpastoral:	16
Liturgie und Kirchenmusik:	17
Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation:	18
Ökumene:	18

Ökumenische Citykirchenarbeit fächersegen:	19
Pilotprojekt Mitgliederorientierung:	19
Schulpastoral:.....	20
Seniorenpastoral:.....	20
Das Stadtkloster St. Franziskus ist das geistliche Zentrum der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe:	21
Taufpastoral:	22
Trauerpastoral:	23
1.5 Unsere Entlastung / Freiräume	24
1.6 Unser Prozess	24
Teil 2: Organisation der Pfarrei.....	27
2.1 Datenblatt.....	27
2.2 Sitz und Name der neuen Pfarrei und der Kirchengemeinde	27
2.3 Grundaufgaben der Pfarrei	27
2.4 Prävention.....	28
2.5 Pfarreirat	28
2.6 Gemeinde/Gemeindeteams, Kompetenzteams, Kirchortteams.....	29
2.7 Personalplanung.....	34
2.8 Pfarreiverwaltung.....	35
2.9 Finanzsituation	36
2.10 Immobilienkonzept.....	36
2.11 Kooperationen.....	37
2.12 MAV-Beteiligung.....	40

Teil 1: Profil der Pfarrei

1.1 Unsere Vision

Als katholische Kirche in Karlsruhe leben wir die Begegnung mit Gott und den Menschen. Wir schöpfen unsere Kraft aus Gottes liebender Zuwendung zu seiner Schöpfung und wenden uns ihm vertrauend zu. Diese Beziehung zu Gott und zueinander trägt uns und hält uns in Bewegung.

Wir glauben der Frohen Botschaft, die uns in Jesus Christus offenbart wurde. Er bezeugt uns die umfassende Liebe Gottes, die offen ist für alle Menschen und niemanden ausschließt. Sie ist uns Maßstab, in gleicher Weise unsere Beziehungen mit anderen zu leben. Jesu Leben, sein Sterben, seine Auferstehung und seine bleibende Gegenwart sind uns Zeugnis dieser Liebe. Diesen Glauben erschließen wir uns stets neu und bieten ihn anderen an. Wir tun dies durch unser Zeugnis des Wortes, vor allem aber durch unser Zeugnis des Lebens: In besonderer Weise setzen wir uns als katholische Kirche in der Stadt des Rechts für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein. Wir sind in Karlsruhe eine Akteurin in den Bereichen Kultur und Bildung und Gesprächspartnerin für Hochschulen und Universitäten.

Vom Heiligen Geist ermutigt, bekennen wir uns zu einem bunten Fächer verschiedenster Formen von Kirche, die unterschiedliche Formen der Zugehörigkeit kennt und niemanden ausschließt. Wir gehen auf alle zu, die mit uns eine bessere Welt gestalten möchten. Wir bauen auf die unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, die den Menschen geschenkt sind, gestalten verschiedene Rollen und Funktionen und teilen Verantwortung. Wir bieten Orte und Personen an, an denen und durch die Menschen die versöhnende, befreiende, tröstende und stärkende Kraft Gottes wahrnehmen können.

Wir, die Pfarrei St. Stephan Karlsruhe, sind Teil der weltweiten katholischen Kirche und mit allen Getauften verbunden. Gerade auch die ausländischen Missionen und die Partnerschaften mit Peru als Partnerland der Erzdiözese und Partnerschaften mit anderen Ländern bereichern unseren Blick auf die Weltkirche. Insbesondere fühlen wir uns mit unseren evangelischen Geschwistern verbunden und sind in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) im multilateralen ökumenischen Austausch. Wir sind im Gespräch mit Menschen anderer Religionen, pflegen den interreligiösen Dialog und setzen uns für einen „Rat der Religionen“, für ein gelingendes Miteinander ein. Wir stehen im Dialog mit denen, die sich für eine humane Gestaltung der Welt einsetzen, und arbeiten mit ihnen als verlässliche Partnerin zusammen.

Wir führen gemeinsam die Kirche von Karlsruhe mutig und in großer Weite in die Zukunft. Uns ist es ein Anliegen, die Spanne zwischen Zentralität und Lokalität, zwischen städtischem Umfeld und dörflichen Strukturen stets im Blick zu haben. Wir bewahren das Gute aus der Vergangenheit und suchen neue Möglichkeiten, Glauben zu entdecken, zu leben und weiterzugeben.

Wir bündeln unsere Kräfte und finden Wege, wie wir unserer Vision folgend gemeinsam Kirche in Karlsruhe zum Wohle aller Menschen sein können. Dabei nehmen wir auch digitale Räume in den Blick.

Wir entwickeln unsere Kirche zu einem sicheren Ort für alle und setzen uns dafür ein, dass in ihr jeglicher Missbrauch, insbesondere sexueller und geistlicher Missbrauch, keine Chance mehr hat. Wir arbeiten umfassend auf, wo solche Gewalt bei uns geschehen ist oder geschieht und was diese strukturell begünstigt hat. Wo wir schuldig geworden sind, übernehmen wir aktiv Verantwortung.

1.2 Unsere Werte

Die folgenden Werte sind Abbild eines Beteiligungsprozesses beim Forum 2. Sie entstammen aus einer Auswahl der Werte der Erzdiözese aus der Diözesanstrategie.

PARTIZIPATIV¹

Wir delegieren nicht nur Aufgaben, sondern auch Vollmachten; wir übertragen Zuständigkeiten eindeutig und gewährleisten nötige Gestaltungsfreiräume. Wir beteiligen Betroffene an Entscheidungsprozessen und beziehen Beratungsgremien ein.

VERÄNDERUNGSBEREIT²

Wir hören und lernen, wir entwickeln Traditionen dynamisch weiter, wir trennen uns von Überholtem und wir wagen Neues. Wir suchen mutig nach Wegen und finden Formen, wie wir heute die Botschaft des Evangeliums leben, feiern und erfahrbar werden lassen können.

¹ Dieser Wert leitet den gesamten lokalen Kirchenentwicklungsprozess und die Beteiligung daran. [Siehe Prozessbeschreibung](#). Auch zukünftig soll in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen dieser Wert leitend sein. Das hauptberufliche Miteinander wird partizipativ durch sogenannte Bürogemeinschaften organisiert werden. Es soll klare Zuständigkeiten für die Kompetenzteams geben. Auch für ehrenamtlich Engagierte möchten wir Klarheit schaffen und die strukturelle Ehrenamts- und Engagementförderung ausbauen.

² [Siehe Pilotprojekt Mitgliederorientierung](#).

SPIRITUELL³

Wir leben unsere Beziehung zu Gott und pflegen sie in der Feier von Gottesdiensten und im Gebet, in Gemeinschaft und allein, in Festen, Arbeit und Freizeit. Die Suche nach den Spuren Gottes im Leben ist uns Antrieb und Kraft.

DIALOGISCH⁴

Wir bringen einen unverzichtbaren Standpunkt in gesellschaftliche Debatten ein und engagieren uns im Dialog – hörend und lernend, kritisch, konstruktiv und zur Veränderung bereit.

1.3 Unsere Ziele

Die Ziele sind ein Ergebnis des Beteiligungsprozesses und der Arbeiten der Thementteams.

Ziel 1: Als katholische Kirche in Karlsruhe handeln wir missionarisch. Wir wollen Menschen mit dem Glauben in Verbindung bringen und unsere Beziehung zu Jesus Christus stärken und vertiefen. Wir wenden uns an alle Menschen, unabhängig von ihren unterschiedlichen Zugängen und ihrer je eigenen Nähe zum Glauben.

Ziel 2: Als katholische Kirche in Karlsruhe gehen wir auf die Menschen zu, denen die Kirche nahe liegt und auch auf die, die sich entfernt haben, und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir gestalten unsere Angebote dialogisch und sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren und machen dazu u. a. seelsorgliche, caritative, spirituelle und liturgische Angebote.

Ziel 3: Als katholische Kirche in Karlsruhe fördern wir die Vielfalt des kirchlichen Lebens.

Ziel 4: Als katholische Kirche in Karlsruhe investieren wir verstärkt in die Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher wie Hauptberuflicher.

Ziel 5: Als katholische Kirche in Karlsruhe intensivieren und verstetigen wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen. U.a. geschieht dies durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen.

³ [Siehe Prozessbeschreibung](#), [siehe Schwerpunkt Stadtkloster](#).

⁴ [Siehe Prozessbeschreibung](#), Forum St. Stephan als architektonische Antwort auf den Wert.

1.4 Unsere Maßnahmen

Die folgenden Maßnahmen basieren größtenteils aus den Ergebnissen der Thementeam. Ungekürzt finden sich alle Ergebnisse der Thementeam im Anhang. Dort sind auch vereinzelte Überlegungen zur Personalausstattung der einzelnen pastoralen Felder zu finden.

Die Maßnahmen sind hier in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

Begleitende Seelsorge im Kontext der Pastoral und Beratung:

Als katholische Kirche in Karlsruhe zeigen wir in der Seelsorge eine hörende und mitgehende Haltung. Wir sind überzeugt, dass Gott schon da ist und er uns liebend vorausgeht. Unser Gegenüber sehen wir als ganzheitliche Person mit allen Facetten seiner und ihrer Würde. Hierbei leitet uns der Gedanke: „Das Gegenüber ist nicht die Not, er oder sie hat die Not“.

In der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe gibt es schon jetzt eine Fülle von institutionalisierten Angeboten zur Seelsorge für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen:

- Notfallseelsorge
- Polizeiseelsorge
- Flüchtlingsseelsorge und interkulturelle und interreligiöse Begegnungsstätte Haus Lavagerie
- Telefonseelsorge
- Offene Tür, brücke
- Gefängnisseelsorge⁵
- Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe e.V.
- Beratungsdienste des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.
- Hochschuleseelsorge

Die benannten Bereiche für Seelsorge sollen weiter gestützt und personell und finanziell unterstützt werden. Darüber hinaus ist angestrebt, für die Pfarrei St. Stephan Karlsruhe und den Wirtschaftsstandort Karlsruhe eine Stelle für Betriebsseelsorge einzurichten.

⁵ Siehe Leitbild der Gefängnisseelsorge in Baden-Württemberg unter: <https://jva-karlsruhe.justiz-bw.de/pb/,Lde/1239132>

Ehrenamt- und Engagementförderung:

Beschreibung: Das ehrenamtliche Engagement ist eine tragende Säule der Kirche vor Ort. Ohne Ehrenamtliche wäre vieles nicht möglich. Das Thementeam Ehrenamt & Engagementförderung ging unter anderem den Fragen nach, was es braucht, damit ein gutes Miteinander von Haupt- und Ehrenamt in der neuen Pfarrei gelingen kann und welche Maßnahmen nötig sind, um ehrenamtliches Engagement zu fördern.

Ziele: Ehren- und Hauptamtliche sollen fruchtbar, (selbst)wirksam und auf Augenhöhe miteinander Kirche vor Ort gestalten.

Damit dies gelingt, brauchen Ehrenamtliche feste Ansprechpersonen (Pastoralteam u. Pfarrbüro) mit Entscheidungsbefugnis. Verbindliche Rahmenbedingungen, Spielregeln und eine einheitliche Dankkultur sollen das Arbeiten erleichtern und eine „Werkzeugbox“ für das Miteinander des Ehrenamts attraktiver gestalten. Darüber hinaus soll ein Qualitätsmanagement entwickelt werden.

Maßnahmen: Rahmenbedingungen u. Spielregeln schaffen, die für Haupt- und Ehrenamtliche verbindlich gelten. Formalitäten vereinfachen und verschlanken. Arbeitshilfen wie FAQ, A bis Z, Übersichten und Kontaktdaten von Ansprechpersonen erstellen.

Entlastungen: Frustrationserfahrungen und Verwaltungsaufwand sollen reduziert werden. Von Unklarheiten hinsichtlich der Zuständigkeiten und Aufgabenbeschreibungen und von zu dominanten Kategorisierungen der Aufgaben von Haupt- und Ehrenamt möchten wir uns verabschieden.

Erstkommunionpastoral:

Beschreibung: Erstkommunion wird in St. Stephan Karlsruhe als Teil der Familienarbeit gesehen. Ein zweiter wichtiger Ansatz der EK-Vorbereitung ist, dass es verbindliche Mindeststandards gibt, innerhalb derer unterschiedliche Vorbereitungswege verfolgt werden können.

Ziele: Wesentliches Ziel der EK-Vorbereitung ist es, die Gottesbeziehung mit Jesus bei den Kommunikanten zu entwickeln. Zudem soll die EK-Vorbereitung den Glauben und die Gottesbeziehung von Familien fördern.

Maßnahmen: Die Mindeststandards, die für ganz St. Stephan gelten sollen, umfassen die Einbeziehung der Eltern und Berücksichtigung der sozialen Situation der Familien, den Kontakt zur Gemeinde und das Erleben von Gottesdiensten und Familienangeboten. Alle Kommunikanten sollen eine Communio-Erfahrung machen.

Die Vorbereitungswege sind territorial und Familien können entscheiden, wo sie an der Vorbereitung teilnehmen wollen.

Es kann zurückgegriffen werden auf bereits vor Ort etablierte Strukturen, für Add-Ons, wie besondere Gottesdienste oder Freizeiten, können sich die einzelnen Kommuniionswege vernetzen. Gemeinden dürfen selbst initiativ werden.

Erstkommunion muss verlässlich hauptberuflich besetzt und durch die Sekretariate unterstützt werden. Ehrenamtliche und Angebote vor Ort werden einbezogen.

Erwachsenenbildung:

Beschreibung: Durch die theologische Erwachsenenbildung als zentrale Aufgabe kirchlicher Erwachsenenbildung und zentralem Bereich des missionarisch bzw. evangelisierend verstandenen Verkündigungsdienstes der Kirche sollen diskursive Methoden der Glaubensvermittlung, die auf intellektuellen Austausch, die Kraft der Argumente und wirkliche Überzeugung setzen, ihren Ort in der Verkündigung finden. Außerdem soll Raum geschaffen werden für eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Glauben der Kirche. Durch die allgemeine Erwachsenenbildung soll die kirchliche Erwachsenenbildung darüber hinaus einen kirchlichen, am Maßstab des Glaubens ausgerichteten Beitrag leisten zu dem Erfordernis lebenslangen Lernens, zur Orientierung von Einzelnen und Gemeinschaften und zur Beantwortung existentieller Lebensfragen, zur Sicherstellung der Präsenz des christlichen Glaubens und der Kirche in den Diskursen der Gegenwartskultur, zur Schaffung von Foren und Podien des Gesprächs nicht nur für den innerkirchlichen Dialog, sondern auch für die wichtigen Auseinandersetzungen in Gesellschaft, Kultur und Politik.

Ziele: Die flächendeckende Präsenz, insbesondere der örtlichen Bildungswerke an den einzelnen Kirchorten, soll einen spürbaren Beitrag dazu leisten, kirchliches Leben auf allen Ebenen, insbesondere an den einzelnen Orten zu erhalten. Der grundsätzlich ökumenische Charakter der katholischen Erwachsenenbildung in Karlsruhe mit ihren zahlreichen Kooperationen soll erhalten und weiter gestärkt werden. Dabei ist zu beachten, dass sich die genannten bewährten Strukturen problemlos auf die neuen pastoralen Strukturen übertragen lassen: Die Trägerschaft aller örtlichen Bildungswerke liegt künftig bei der Pfarrei neu. Das Weiterbestehen der örtlichen Bildungswerke oder die Gründung neuer örtlicher Bildungswerke ist davon unabhängig.

Maßnahmen: Bestehenlassen, Ausbau und Förderung der bewährten Strukturen. Bewusstseinswandel in der Breite des pastoralen Wirkungskreises (Milieus) im Blick auf die Unverzichtbarkeit des spezifischen Ansatzes kirchlicher, v.a. theologischer Erwachsenenbildung.

Familienpastoral:

Beschreibung: Familie ist für uns, wenn Erwachsene Verantwortung für Kinder und Jugendliche übernehmen. Dieser erweiterte Familienbegriff gilt sowohl für kirchennahe als auch kirchenferne Familien.

Ziele: Um gute Familienpastoral leisten zu können, ist es wichtig, dass Familien wahrgenommen und als zentral für die Zukunft der Kirche erachtet werden. Diese Empfindung soll auch bei den Familien selbst ankommen, sie sollen sich willkommen und angenommen fühlen, begleitet und unterstützt bei Glaubensfragen ebenso wie in den Herausforderungen des Alltags.

Maßnahmen: Um diese Ziele zu erreichen, fördern wir zunächst die Kommunikation zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich für Familienpastoral engagieren, so dass ein Netzwerk in der Pfarrei wie auch über diese hinaus in z.B. ökumenischer Zusammenarbeit entsteht. Insbesondere stehen wir in Kontakt mit den Familienzentren. Zugleich sollen die Familien über die Öffentlichkeitsarbeit über zielgruppenorientierte und bedarfsgerechte Angebote informiert werden.

Zum Zweiten werden die zur Verfügung stehenden Ressourcen gebündelt, so dass sie für gut angenommene Angebote und neue Ideen zur Verfügung stehen, dafür bei wenig genutzten Angeboten eingespart werden. Dafür gibt es ein finanzielles Budget für Familienpastoral, das auch von Ehrenamtlichen genutzt werden kann, und es stehen Hauptamtliche als Ansprechpartner*innen für die Ehrenamtlichen zur Verfügung und unterstützen aktiv bei bestehenden wie neuen Projekten.

Familienzentren zwischen Quartier/Kita und Gemeinde:

Beschreibung: In St. Stephan Karlsruhe verstehen sich Familienzentren als Brücke zwischen Kitas, Kirchengemeinde und Stadtteil und bieten Orte der Begegnung und Gemeinschaft. Sie leisten durch Bildung, Betreuung, Begleitung und Beratung familienergänzende, -bereichernde und -unterstützende Hilfen.

Ziele: Die Familienzentren wollen die Familien in den Blick nehmen und ihnen in unterschiedlichen Lebenssituationen Anknüpfungspunkte und Unterstützung anbieten. Dazu sollen sie strategisch weiterentwickelt werden und ihre geleistete Arbeit soll allen Entscheidungsträgern, dem Pfarreirat und den Gemeindeteams transparent sein. Familienzentren sind ein positives Gesicht der Kirche in die Gesellschaft hinein.

Maßnahmen: Zukünftig sollen alle katholischen Kitas an ein Familienzentrum angebunden sein. Gleichzeitig ist das gesamte Gemeindegebiet durch Ansprechpartner in den Familienzentren mit der Kirchengemeinde St. Stephan Karlsruhe verbunden.

Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Familienpastoral, Familienzentren und pastoralen Ansprechpersonen in Kitas, um die Bedürfnisse und Vielfalt von Familien im Blick zu haben, um passgenaue Angebote an Familien zu machen und wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Der zukünftige Personalplan soll den geplanten Wirkungsumfang berücksichtigen.

Firmpastoral:

Beschreibung: Wir glauben, dass (auch) in der Firmvorbereitung der Heilige Geist wirken will. Dafür wollen wir einen Raum schaffen und uns inspirieren lassen. Dazu gehört es auch, neue Wege zu suchen und auszuprobieren.

Ziele: Im Rahmen der Firmvorbereitung sollen Jugendliche ihre Identität über das Evangelium stärken können, sich mit ihrem Glauben und dem Glauben der Kirche auseinandersetzen und somit Antwortmöglichkeiten auf existentielle Fragen entdecken können. Sie machen die Erfahrung von Gemeinschaft und können sich in dieser öffnen und persönliche Begleitung finden. Dazu soll ein gemeinsames Firmkonzept für die Pfarrei St. Stephan neu entwickelt werden und eine Vernetzung der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Firmpastoral erfolgen.

Maßnahmen: Es entsteht ein übergreifendes Firmkonzept, das unterschiedliche Firmwege zulässt. Die Jugendlichen können den für sie passenden Firmweg unabhängig vom Wohnort auswählen. Zusätzlich kann es übergreifende gemeinsame Events geben. Weitere vorgeschlagene Maßnahmen sind ein einheitliches Firmalter von ca. 16 Jahren, die Möglichkeit der jährlich stattfinden Firmung sowie eventuell die Verlegung des Firmtermins in einen anderen Monat (bisher Ende November).

Entlastungen in der Firmvorbereitung: Firmvorbereitung soll effizienter und ressourcenschonender werden durch Einsparungen im Verwaltungsaufwand, bei der Planung und Durchführung, da die Anmeldung zentralisiert wird und es gemeinsame Angebote bei verschiedenen Firmwegen gibt. Dies wird möglich, weil es kein eigenes Firmkonzept für jede kleinere Einheit mehr gibt und Firmanden ihren Weg wählen können, statt zugeordnet zu werden.

Gemeinsame Sorge um Menschen in Not (Caritas und Pfarrei):

Beschreibung: Die gemeinsame Sorge um Menschen in Not soll im Zusammenwirken von Caritas und Pfarrei sichergestellt und flächendeckend sichtbar werden. Dazu wird das „Lotsen- Punkte“-Projekt aus der Erzdiözese Köln als Vorbild genommen.

Ziele: Wir entwickeln an verschiedenen Orten der Pfarrei St. Stephan Anlaufstellen für Menschen in Not, an denen ehrenamtliche und hauptberufliche pastorale und Caritas-Mitarbeiter*innen Aufgaben und Rollen wahrnehmen.

Maßnahmen: An bestimmte Institutionen und bestehende Angebote (z.B. Familienzentren, Pfarrbüros, ...) soll angeknüpft werden, die bereits im Sozialraum existieren. Darüber hinaus werden flächendeckend weitere Lotsenpunkte gegründet, um konkrete Hilfe anzubieten und zu organisieren. Dadurch soll für alle Menschen in Not ein Zugang zum Beratungs- und Hilfesystem ermöglicht werden. Dazu braucht es fachliche Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche und kontinuierliche Begleitung

durch Hauptamtliche. Die Lotsenpunkte brauchen zudem eine dauerhafte finanzielle und personelle Ausstattung.

Entlastungen: Doppelstrukturen in der Beratung

Glaubenskurse:

Beschreibung: Glaubensweitergabe in allen Lebensbereichen ist das Lebenselixier der Gemeinde. Dieser Grundhaltung entsprechend braucht es eine Verschränkung von Leben und Glauben mittels attraktiver spiritueller Angebote und Rollenvorbilder.

Ziele: Menschen aller Lebensphasen und Hintergründe sollen den Glauben an Gott kennenlernen, neu entdecken, leben und vertiefen können. Dies soll über die sakramentale Grundversorgung hinaus durch attraktive, bedarfsgerechte Angebote geschehen, um Menschen, die nach Orientierung und Sinn suchen, in ihrer persönlichen Entscheidung zu unterstützen.

Maßnahmen: Dazu wird eine Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote und Bedarfe in den Gemeinden gemacht und darauf aufbauend werden ergänzende glaubensstiftende und glaubenvertiefende Formate geschaffen. Wichtig ist hierfür, alle Bedarfe zu berücksichtigen, also z.B. in der Sakramentenpastoral die gesamte Familie in den Blick zu nehmen oder aktuelle Lebensthemen aufzuspüren. Um die Angebote darzustellen (Portfolio), neu entwickelte und bereits bekannte Formate weiterzutragen, aus Best- Practice-Bespielen zu lernen, fördern wir Information und Kommunikation über die Angebote. Hauptamtliche unterstützen diesen Prozess, z.B. indem sie vor Ort in den Gemeinden beraten, anleiten und evaluieren helfen und als kompetente Anlaufstelle zur Verfügung stehen.

Entlastungen: Durch die Erstellung des Portfolios für Glaubensangebote und von Vorlagen für Formate kann die Umsetzung leicht von Ehrenamtlichen übernommen werden, ohne dass alles neu erdacht und erprobt werden muss. Damit werden personelle wie auch materielle Ressourcen eingespart.

Hochschulseelsorge:

Beschreibung: In Karlsruhe gibt es ca. 38.000 Studierende (=12% der Einwohner*innen) an 11 Hochschulen und Universitäten. Die KHG, als international geprägte Personalgemeinde, verwirklicht die beiden Pole der Hochschulpastoral, d.h. den christlichen Sendungsauftrag und die kulturelle Diakonie für Studierende und Hochschulangehörige in der Pfarrei St. Stephan. Die KHG agiert in ökumenischer Geschwisterlichkeit und politisch bedeutsam mit einem der größten Arbeitgeber in Karlsruhe, dem KIT. In den wissenschaftlichen Diskurs und ethische Fragen bringt sie sich ein und bietet für junge Erwachsene zielgruppenspezifische und bedürfnisorientierte Angebote an. Die KHG ist auch innerhalb der Pfarrei St. Stephan ein Vernetzungsort zwischen den Studierenden und den Gemeinden und zwischen kirchlichen Einrichtungen, wie dem Stadtkloster, dem Jugendhaus und dem JPT Morpf.

Ziele: Die Hochschulpastoral bietet Studierenden seelsorgerliche Begleitung, Raum für Persönlichkeitsentwicklung, Glaubensvermittlung und mit Stipendien auch wissenschaftliche Förderung sowie weitere Unterstützung mit einem Notfonds/Solifonds. Gerade für internationale Studierende ist die KHG ein Anlaufpunkt, um den eigenen Glauben aktiv zu leben. Studierende sollen in der KHG eine geistliche Heimat finden und sich entfalten können – in ihrer Persönlichkeit, ihrem Glauben und ihrer Spiritualität. Dazu braucht es fachliche Unterstützung, seelsorgliche Begleitung und den Einsatz von Ressourcen, um auch im wissenschaftlichen Diskurs präsent zu sein. Die KHG will so auch künftig eine eigenständige Form einer Gemeinde junger Menschen sein und somit eine notwendige Alternative zu klassischen Formen von Gemeinde bieten – auch in der Ergänzung zu freikirchlichen Akteuren in der Hochschullandschaft. Mit dem in die KHG integrierten Wohnheim stellt die KHG zudem ein einzigartiges Standortmerkmal dar und agiert niederschwellig auch im Kontakt mit nicht-kirchlich geprägten Studierenden, was ein großes Potenzial darstellt, das es auch künftig zu nutzen gilt.

Maßnahmen: Die KHG strebt die Bildung einer nicht-territorialen Gemeinde innerhalb der Pfarrei St. Stephan an. Entsprechend der Pfarreiratsatzung wird sie ein Gemeindeteam als Leitungsgremium wählen. Zur Erfüllung ihrer Ziele benötigt die KHG neben einem angemessenen Budget einen ständigen Kirchort innerhalb der Pfarrei St. Stephan.

Um weiterhin die Vorteile des Betriebs eines in die KHG integrierten Wohnheims für alle Seiten nutzen zu können, braucht es hier ein überlegtes und gut abgestimmtes Konzept mit der Verwaltung der Pfarrei St. Stephan, nicht zuletzt, um auch Synergie-Effekte mit den schon bestehenden Verwaltungen der katholisch getragenen Studierenden-Wohnheime in Karlsruhe herzustellen.

Innovation:

Beschreibung: Als Einzelne und als Pfarrei erleben wir vielfältige Umbrüche unserer Lebenswirklichkeiten. Darauf müssen wir reagieren: Es drängt uns zur Erneuerung und geht alle an. Weil kirchliches Handeln zum Menschen und seiner Situation passen muss, lernen wir – ohne Ende – in der Begegnung mit dem und vom anderen. Wir suchen die kreative Konfrontation, die uns innovativ macht. Miteinander finden wir, kontinuierlich und konkret, Formen für das Evangelium (vom Anbieten zum Beteiligen). In dieser Art zu handeln folgen wir Jesus Christus.

Ziele: Kirche soll lebendig für Menschen und Gesellschaft sein.

Maßnahmen: Freiraum (Menschen, Kompetenzen, Orte, Finanzen, Wille, Fehlerfreundlichkeit) für Neues schaffen und langfristig erhalten. Auf die Menschen und die Orte schauen, wo wir als Kirche nicht mehr sind. Es braucht Menschen, die ausdrücklich beauftragt, eingebunden und ausgestattet sind, dies zu tun. Verabschieden möchten wir uns von dem Gedanken, dass Innovation etwas ist, was man auch noch machen MUSS.

Jugendarbeit:

Beschreibung: Jugendarbeit und auch jugendspezifischer Glaube wird vor Ort in der eigenen Jugendgruppe gelebt. Die Jugendlichen müssen wissen, an wen sie sich wenden können und, wenn möglich und sinnvoll, mit welchen anderen Gruppen sie kooperieren können. Dazu streben wir in der Jugendpastoral eine Kooperation mit der Pfarrei St. Martin Ettlingen an, um aktuell gewachsene Strukturen in der Jugendarbeit fortsetzen zu können. An den Angeboten der Jugendarbeit dürfen alle Kinder und Jugendlichen teilnehmen – unabhängig von irgendwelchen Faktoren oder Voraussetzungen.

Ziele: Für die Pfarrei neu ist es selbstverständlich, dass diese besondere Lebensphase auch besonders unterstützt und gefördert werden muss (Ressourcen). Die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen müssen im Blick sein, damit Kirche Teil in deren Lebenswirklichkeit bleibt oder wird. Dazu braucht es eine offene Kommunikation auf Augenhöhe mit Jugendlichen und nicht über sie. Jugendliche und ihre Jugendarbeit werden als Kirche wahr- und ernstgenommen. Jugendgruppen bekommen vor Ort die für ihre Arbeit nötigen Ressourcen (HA-Personal, Jugendräume, Finanzen, ...), um weiterhin Gruppenstunden, Lager und Aktionen durchführen zu können. Es braucht darüber hinaus einen zentralen Ort (wie das Jugendhaus), von dem aus in die Fläche gestreut wird und in dem verlässlich (Bildungs-)Angebote stattfinden und Ansprechpartner*innen für übergeordnete Themen anzutreffen sind, um die Qualität von Jugendarbeit weiterhin zu sichern.

Maßnahmen: Es braucht kompetente multiprofessionelle Teams (geeignete, beziehungsfähige Menschen, die auf Jugendliche zugehen), um den verschiedenen Anforderungen von Jugendarbeit gerecht zu werden. Hauptamtliche in der Jugendarbeit dürfen in diesem Arbeitsfeld nicht mit wenigen Prozenten eingesetzt sein. Eine Stückelung von niedrigeren Prozentzahlen kann der intensiven Beziehungsarbeit mit jungen Menschen nicht gerecht werden. Es braucht eine zentrale Stelle mit Überblick, um Ressourcen ggf. zu verschieben, wenn vor Ort etwas wegzubrechen droht. Wo wenige sind, braucht es ggf. mehr Ressourcen (flexibel, kurzfristig, digital, reflektiert, vielfältig, innovativ). Es braucht zudem Ressourcen, Charismen, Beteiligungsmöglichkeiten, Freiräume, Experimentierräume, Persönlichkeitsbildung ohne Erfolgszwang, ein Aufgreifen der Lebenswelt und Themen der Jugendlichen, Kooperationen mit Externen und kein Ausklammern von Tabuthemen. Dafür braucht es für die Pfarrei St. Stephan Karlsruhe genügend Vollzeitstellen. Um Qualitätssicherung und Koordination der Jugendarbeit vor Ort gewährleisten zu können, braucht es eine „Leitung Jugendarbeit“. Diese soll über einen eigenen Haushalt verfügen können, der für übergreifende Belange verwendet werden kann und von den Stiftungsräten/ Pfarrgemeinderäten analog zum Doppelhaushalt alle zwei Jahre festgelegt (und angepasst) wird. Im Anhang ist all das detailliert in einem Konzept für die Jugendarbeit angefügt.

Entlastungen: Durch gute Jugendpastoral soll das Aussterben der Jugendarbeit und der Rückgang des Anteils an Jugendlichen, die sich in der Kirche engagieren wollen, sowie die Qualitätsminderung in der

Arbeit vor Ort verhindert werden. Dadurch gibt es auch weniger überlastete Hauptamtliche, die im Bereich Jugendarbeit arbeiten; weniger Jugendgruppen ohne Ansprechpersonen und Hilfestrukturen; weniger Intransparenz in Verteilung von Ressourcen; weniger Entfremdung von Jugend und Kirche; weniger Machtmissbrauch.

Katholische Öffentliche Büchereien:

Auf dem Gebiet der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe werden 16 Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) betrieben. Sie finden sich meist in unmittelbarer Nähe zur Kirche und/oder einem Gemeindezentrum. Sie sind ein Kontaktpunkt für viele Altersgruppen in den Stadtteilen und Quartieren. Sie bieten ungehinderten Zugang zu Bildung: Das kostenfreie Angebot unserer KÖB ermöglicht unabhängig von Einkommen und sozialer Zugehörigkeit den Zugang zu Büchern und anderen Medien als wichtigem Mittel der Teilhabe. Ganz besonders sind unsere KÖB den jungen Familien verpflichtet und bilden mit ihrem Angebot ein wichtiges Instrument der Leseförderung. Sie sind offen für alle: Unsere KÖB sind ein Ort der Begegnung in den Gemeinden, an denen Menschen unabhängig von ihrem Glauben niedrigschwellig mit der katholischen Kirche in Kontakt kommen können. Unsere KÖB sind durch ihren Grundgedanken des Leihens statt Kaufens in besonderem Maße dem Anliegen der Nachhaltigkeit und der Ressourcenschonung verpflichtet.

„Katholische Öffentliche Büchereien [...] dienen der Information, der Bildung, der Lebensorientierung, der Orientierung über den Glauben sowie der Unterhaltung. Sie sind ein Stück Lebensqualität und für den Menschen da. Deshalb sind sie als pastorale Orte der Kirche unverzichtbar.“⁶

Kindertageseinrichtungen und deren pastorale Begleitung:

Beschreibung: Für die katholischen Kitas in St. Stephan Karlsruhe ist ihre Einbindung in die hauptberufliche und ehrenamtliche pastorale Struktur und in die Verwaltungsstruktur geklärt.

Ziele: Katholische Kitas sollen neben ihrer Grundaufgabe als pastorale Orte wahrgenommen werden.

Maßnahmen: Um das genannte Ziel zu verwirklichen, sollte in jeder katholischen Kindertagesstätte (in der Trägerschaft der Kirchengemeinde, des Caritasverbandes und des SkF) eine pastorale Ansprechperson mit ausreichendem Stellenumfang benannt werden.

⁶ Publizistische Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, 2021.

Klima und Schöpfung schützen:

Beschreibung: Kirche wird glaubwürdig, wenn sie sich aktiv um den Erhalt der Schöpfung bemüht. Damit erreicht sie insbesondere Jugendliche und junge Familien und kann gesellschaftlich als Vorbild für Klimaschutz und Nachhaltigkeit wirken.

Ziele: Durch eine Veränderung der kirchlichen Infrastruktur und damit verbundener Verhaltensweisen wird Klimaneutralität angestrebt sowie nachhaltiges Handeln. Gleichzeitig werden Ehrenamtliche für die Mitarbeit an diesen Zielen motiviert und vernetzt und Kirche erhält eine Strahlkraft und Wirkung in die Gesellschaft, fungiert als Vorbild und zieht Menschen an.

Maßnahmen: Dazu ist es notwendig, den Gebäudebestand zu reduzieren und bauliche Maßnahmen zur Erreichung von Klimaneutralität umzusetzen. Die Einkäufe der Pfarrei sollen unter Einhaltung von Nachhaltigkeitsregeln erfolgen. Durch die Schaffung eines Klimaschutznetzwerks der christlichen Gemeinden in Karlsruhe und Umgebung mit lokalen und projektbezogenen kleinen Arbeitskreisen von Ehrenamtlichen werden die Maßnahmen wie auch der Vorbildcharakter vorangetrieben. Um gut im Netzwerk und an den Projekten arbeiten zu können, bedarf es einer Vertretung und Priorisierung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den verschiedenen Gremien der Pfarrei und im Haushalt, geregelter Kommunikation, Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit und Entscheidungskompetenzen. Durch Kurse und Anleitungen für umweltschonende Lebensweisen wird das Thema in die Gesellschaft getragen.

Entlastungen: Der Bestand an Liegenschaften soll - auch mit Blick auf den Klimaschutz - reduziert werden auf das für das Gemeindeleben notwendige Maß. Durch Energieeinsparungen ergibt sich auch eine Kostenreduktion.

Krankenpastoral:

Beschreibung: Es geht hierbei um Kranke und Angehörige in den Karlsruher Kliniken und darüber hinaus auch darum, Kranke und Sterbende im Blick zu haben, die in Pflegeheimen leben oder zu Hause gepflegt werden. Der erweiterte Blick der Krankenpastoral – dahin, wo Kranke leben – will dem Auftrag des Evangeliums als einer genuin christlichen Aufgabe gerecht werden. Krankenpastoral hat eine hohe gesellschaftliche Relevanz, sie ist ein absichtsloser Dienst der Kirche an unserer immer älter werdenden Gesellschaft.

Ziele: Die seelsorgliche Begleitung von Patient*innen, Angehörigen und Mitarbeitenden in den Karlsruher Kliniken (Städtisches Klinikum, Herzchirurgie und ViDia-Kliniken) muss gewährleistet und im System fest verankert sein. Ebenso müssen kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen in den Pflegeheimen und in der häuslichen Pflege im Blick sein und ihre seelsorgliche Begleitung (Besuche,

Gespräche, spirituelle Begleitung, Feier von Ritualen und Spendung von Sakramenten) gewährleistet und gestärkt werden.

Maßnahmen: Es braucht die Bildung eines gemeinsamen krankenpastoralen Kompetenzteams von Klinikseelsorgenden und Ehrenamtlichen mit einer kooperativen Leitung. Darüber hinaus wird eine 24/7-Rufbereitschaft für akute Situationen, z.B. Begleitung, Rituale im Sterben, bei schweren Krisen durch hauptberufliche pastorale Mitarbeiter*innen benötigt. Für dieses Kompetenzteam braucht es eine entsprechende Logistik wie z.B. Sekretariat / Büro; verlässliche und zeitnahe Erreichbarkeit (zentrale Telefonnummer); Internetpräsenz.

Kooperationen und Vernetzungen zu anderen Bereichen sind essentiell, so z.B. zu Kirchorten, Hospizdienst, Trauerpastoral, begleitende Seelsorge, Ehrenamtskoordination und auf kommunaler Ebene zu stationären Hospizen und ambulanten Hospizdiensten, SAPV / Brückenschwestern (ambulante Palliativversorgung), ambulante Pflegedienste, Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Fachberatungsdienste. Zur Förderung von qualifiziertem ehrenamtlichem Engagement in der Krankenpastoral ist die Ausbildung von Ehrenamtlichen auf Diözesan-Ebene und die Begleitung Ehrenamtlicher in ihrer Tätigkeit wichtig, zudem braucht es die ökumenische Zusammenarbeit.

Liturgie und Kirchenmusik:

Beschreibung: Menschen finden sich mit ihrem Leben in der Liturgie wieder und erfahren sich nicht nur als passive Zuschauer, sondern als Beteiligte, die die Feier mittragen. Auf vielfältige Weise wollen wir in der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe Liturgie feiern und verschiedene Formen etablieren und ausprobieren.

Ziele: Wir bringen Menschen aus allen bisherigen Seelsorgeeinheiten, die sich im Bereich Liturgie engagieren, zusammen, tauschen uns aus und vernetzen uns. Wir formulieren Leitlinien, die aus unserer Sicht ein lebendiges liturgisches Leben in der Pfarrei neu gelingen lassen.

Maßnahmen: Die verschiedenen Dienste in der Liturgie werden mit Angeboten der Schulung/Weiterbildung gefördert und begleitet. Insbesondere Leiter*innen von Wort-Gottes-Feiern bilden wir gut aus und unterstützen sie. Es braucht auf Ebene der Pfarrei eine(n) Hauptamtliche(n) als Ansprechpartner*in für die Liturgie, der/die zu den Liturgieverantwortlichen vor Ort Kontakt hält. Für die Pfarrei Neu schaffen wir regelmäßige Möglichkeiten zum Austausch für alle in der Liturgie Tätigen. Es muss geklärt werden, wer vor Ort im Bereich Liturgie welche Verantwortung bzw. Entscheidungsbefugnis hat (z.B. Liturgiekreis, GT, Priester/Hauptamtliche). Wir wollen eine Zuordnung der Priester zu bestimmten Kirchen, um Beziehung zu ermöglichen. Lebensnahe Liturgien feiern wir in vielfältigen, auch neuen Formen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen heute ansprechen. Für die Quali-

tät der Kirchenmusik in ihren vielfältigen Formen und Stilen setzen wir personelle und finanzielle Ressourcen ein. Hier fördern wir ausdrücklich qualifizierte Chorarbeit und Konzertaktivitäten und sehen uns als Akteurin im städtischen Kulturleben. Dabei kommt der Stadtkirche St. Stephan als Pfarrkirche mit ihrer zentralen Lage, mit regelmäßigen Gottesdienst- und Beichtzeiten und dem Sitz des Bezirkskantors und des Stephanschores eine besondere Rolle zu.

Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation:

Beschreibung: Öffentlichkeitsarbeit ist bewusst gestaltete Kommunikation und hat viele Facetten. Die Öffentlichkeitsarbeit nutzt verschiedenen Kanäle und Medien, um zielgruppenspezifisch zu kommunizieren. Öffentlichkeitsarbeit ist Glaubens-Verkündigung.

Ziele: Es muss geklärt sein, was notwendig ist, um als katholische Kirche in Karlsruhe positiv erkennbar zu sein (als Glaubensgemeinschaft und Arbeitgeberin) und Glauben zu kommunizieren. Informationen müssen sowohl nach innen als auch nach außen bereitgestellt werden. Menschen sollen zu unseren Angeboten und Veranstaltungen eingeladen werden. Eine gut funktionierende interne Kommunikation ist uns wichtig, da sie eine unabdingbare Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander darstellt.

Maßnahmen: Die Kommunikation wird zielgruppenspezifisch sein (web, social media, print etc.). Print-Medien werden professionell gestaltet. Ein einheitliches Corporate Design und eine einzige Webseite als primäres Medium unterstützen den Auftritt (und Wiedererkennungswert) der katholischen Kirche in Karlsruhe.

Dafür braucht es ein multiprofessionelles Team Öffentlichkeitsarbeit und mehr hauptamtliche Stellenanteile, klare Zuständigkeiten und Vertretungsregelungen. Interessierte Ehrenamtliche sollen die Möglichkeit haben, sich für Aufgaben zu qualifizieren/fortzubilden.

Entlastungen: Print-Medien sollen reduziert werden. Von Doppelarbeit, von Inkonsistenz und unklaren Rollen und Kompetenzen möchten wir uns verabschieden.

Ökumene:

Beschreibung: Durch ein Voranschreiten der Einheit der Kirchen können die Reichtümer der verschiedenen Konfessionen erschlossen werden und die Kirchen gewinnen Glaubwürdigkeit in der allgemeinen Öffentlichkeit.

Ziele: Ökumene soll ihren gebührenden Stellenwert als eine zentrale Dimension kirchlichen Handelns erhalten, dabei multilateral gelebt werden und nicht vor theologischen Kontroversfragen zurückschrecken. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, die auf allen Ebenen kirchlichen Handelns selbstverständlich berücksichtigt werden sollte mittels der zahlreichen bewährten Formen ökumenischer Zusammenarbeit.

Maßnahmen: Um ein ökumenisches Bewusstsein und Handeln weiterzuentwickeln, bedarf es einer großen Wertschätzung, Aufrechterhaltung und Anpassung bereits bestehender und Gründung neuer Arbeitsgemeinschaften und Partnerschaften. Dies geschieht z.B. durch die Einbindung in innerkonfessionelle Entscheidungsprozesse und die stärkere gemeinsame öffentliche Repräsentation etwa gegenüber der Stadt. Ökumenisches Denken wird ebenfalls gefördert und präsent gemacht durch bspw. den Erhalt bestehender und Gründung neuer ökumenischer Gemeindezentren und stadtteilbezogene Angebote, ökumenische Gottesdienste und ökumenische Gemeinschaft bei konfessionell geprägten Gottesdiensten sowie durch ökumenische Angebote in der Erwachsenenbildung.

Ökumenische Citykirchenarbeit fächersegen:

Beschreibung: Wir schaffen Kontakt mit den Menschen im öffentlichen Raum, sind präsent und vernetzen uns mit anderen Institutionen und Gruppierungen in der Fächerstadt. Wir experimentieren mit neuen Formen kirchlichen Lebens und schaffen Raum für kreative Ideen.

Ziele: Wir entwickeln die ökumenische Citykirchenarbeit in Karlsruhe weiter, stärken sie und inspirieren sie mit neuen Ideen. Wir treten dafür ein, dass die Citykirchenarbeit auf Dauer ökumenisch verantwortet wird. Wir sind in der Stadt präsent: (A) durch einen verlässlichen Standort (Standbein – derzeit „kirchenfenster“), (B) durch fluide Aktionen (Spielbein) Thementeam Citykirchenarbeit

Maßnahmen: Um unsere Ziele zu erreichen, bieten wir viele Beteiligungsmöglichkeiten an. Wir wagen Experimente getreu dem Motto „Einfach machen!“ Wir überraschen an nicht-kirchlichen Orten und rechnen mit Gottes Wirken. Wir sind offen für neue Ideen und Kommunikationsformen und setzen auf eine ansprechende Mediengestaltung in einfacher Sprache.

Entlastungen: Wir verabschieden uns von alten Strukturen und einem Übermaß an Gremienarbeit.

Pilotprojekt Mitgliederorientierung:

Im November 2023 wurde die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung veröffentlicht. Für die Studie wurden zwischen Oktober und Dezember 2022 insgesamt über 5.200 Menschen aus der (deutschsprachigen) Wohnbevölkerung ab 14 Jahren befragt. Entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung nahmen evangelische Christinnen und Christen, Konfessionslose und erstmals auch Katholik*innen sowie Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften an der Umfrage teil. Die Kernaussagen der Studie sind: Neben der Kirchenbindung geht auch die Religiosität zurück und die Kirchen sind großen Reformwartungen ausgesetzt (wobei der Reformdruck der Katholiken größer ist), der Anschluss an den kulturellen Wandel ist unabdingbar und Kirchen werden als gesellschaftlich relevant sowie demokratie-stärkend angesehen.

Die Pfarrei St. Stephan Karlsruhe ist eine Pilotpfarre für die Erzdiözese zur Mitgliederorientierung. Ein Kompetenzteam entwickelt Ideen und startet Projekte, um die Beziehungen zu Kirchenmitgliedern bewusster wahrzunehmen, zu verbessern und angemessen zu gestalten.

Besonders diejenigen Kirchenmitglieder, die selten oder nie an Veranstaltungen teilnehmen und die von sich aus keinen Kontakt zur Kirchengemeinde suchen, werden im Pilotprojekt gezielt kontaktiert.

Dabei leitet uns ein Haltungswechsel: Alle Mitglieder sind genauso wertvoll und wichtig. Kein Mitglied muss Bedingungen erfüllen, um von der Kirche geschätzt zu werden. Unsere Haltung ist geprägt von Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Dankbarkeit.

Schulpastoral:

Beschreibung: Auf der Grundlage des christlichen Glaubens leistet Schulpastoral einen eigenständigen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule und trägt dazu bei, die Frohe Botschaft in der Schule erfahrbar werden zu lassen. Je nach Schultyp, der Situation und dem Bedarf vor Ort entwickelt und entfaltet Schulpastoral unterschiedliche Ausprägungen und Gestaltungsformen. Dazu gehören zum Beispiel Gesprächs- und Unterstützungsangebote, Gemeinschaftsstärkung, soziales Engagement, spirituelle Zeiten, Gottesdienste oder Konfliktlösung.

Ziele: Ziel ist es, an einer humanen Schule mitzuwirken und die Frohe Botschaft in der Schule erfahrbar werden zu lassen. Die katholische Kirche möchte den Lebensraum Schule pastoral begleiten.

Maßnahmen: Bestehende schulpastorale Angebote sollen erfasst werden und ein Austausch darüber stattfinden. Vernetzung mit Erwachsenenbildung, Ehrenamtlichen und dem Jugendhaus soll erfolgen. Ein jährliches Treffen aller Religionskräfte (staatlich, kirchlich, pastoral) ist vorgesehen.

Der bisherige Tätigkeitsbereich der „Dekanatsbeauftragten für Schulpastoral“ im Rahmen der Pfarrei neu sollte erhalten bleiben.

Seniorenpastoral:

Beschreibung: Seniorenarbeit zeigt sich karitativ, kulturell, spirituell und gesellschaftspolitisch. Die Seniorenarbeit der Pfarrei neu sollte gebündelt und koordiniert werden und an einer Stelle zusammenlaufen, bei gleichzeitiger Stärkung und Unterstützung der pastoralen Arbeit vor Ort von Ehren- und Hauptamtlichen.

Ziele: Die Seniorenarbeit soll auch in der Pfarrei neu ein fest verankerter Teil der pastoralen Arbeit sein und diese drei Aspekte umfassen: die Seniorenarbeit; die Seniorenheimseelsorge; das FORUM älter werden und dessen Angebote (angelehnt an die Stelle „Leben im Alter“ im ESA FR, Abteilung III – Erwachsenenpastoral - Inklusion-Generationen).

Maßnahmen: Für die vielfältige Arbeit der Seniorenpastoral braucht es verschiedene Kooperationen: mit der Stadt (Stadtteilkoordination und Quartiersbüro), mit der evangelischen Kirche, den Familienzentren, dem Caritasverband, den Hospizdiensten, der Klinikseelsorge, der Ehrenamtskoordination, u.a. Auch in der Pfarrei neu braucht es die bisherigen hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter*innen. Diese sollen auch im Stellenschlüssel der Pfarrei neu berücksichtigt werden. Dabei soll charismenorientiert vorgegangen werden und die Möglichkeit zu Fortbildungen soll gegeben sein. Die Schaffung einer pastoralen Stelle in der Pfarrei neu mit Schwerpunkt Seniorenarbeit zur Bündelung und Professionalisierung der Themenbereiche ist sinnvoll. Der sakramentale Dienst muss durch Priester gewährleistet sein. Es braucht weiterhin die Unterstützung und Förderung von Ehrenamtlichen im Bereich Seniorenarbeit, wie z.B. bei der ökumenischen Fortbildung „Wegbegleitung“.

Entlastungen: Die Kooperation mit dem diözesanen Forum Älterwerden soll gestärkt werden und die Angebote genutzt werden, um nicht parallel aneinander vorbei, sondern miteinander zu agieren.

Das Stadtkloster St. Franziskus ist das geistliche Zentrum der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe:

Beschreibung: Das ehemalige Kapuzinerkloster auf dem Gelände der Pfarrei St. Franziskus wurde zur Heimat des Stadtklosters. Seit Herbst 2016 finden sich hier Menschen zusammen, um ein geistliches Zentrum für die Stadt und die Region Karlsruhe zu gestalten, einen Ort, der es Menschen ermöglicht, die Gegenwart Gottes zu erfahren und ihre Gottesbeziehung zu vertiefen. Das Stadtkloster ist ein Kraftort geworden, an dem sich Menschen – unabhängig von Herkunft und Glaube – Energie und Inspiration holen können für die Beziehung zu sich selbst, zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und zum Göttlichen.

Die vielfältigen Ausdrucksformen gelebten Glaubens der ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierten spiegeln sich wider in den Angeboten:

- wöchentlich stattfindende meditative Gebetszeiten
- geistliche Begleitung, seelsorgerliche Gespräche und Exerzitienbegleitung
- kontemplative Angebote, projektbezogene Aktivitäten, Gesprächsabende und geistliche Tage rund um die Themen „Glaube und Leben“ und „Glaubensvertiefung“
- geistliche Angebote für Schulklassen und junge Erwachsene
- Begleitung von Klausurtagen für Teams und Gremien

Ziele:

- das bestehende Angebot fortführen und ausbauen.
- Möglichkeiten verbessern, vor Ort kurz- oder mittelfristig für eine Auszeit oder zur Teilnahme an mehrtägigen Angeboten zu wohnen.
- Wohnraum für eine geistliche Wohngemeinschaft vor Ort schaffen

- In Kooperation mit der Gemeinde St. Franziskus, der Obdachlosenküche – täglich wird vor Ort eine warme Mahlzeit für Bedürftige angeboten – und dem Kooperationssteam „Grünes Haus“, das an der Realisierung eines Bürgerzentrums vor Ort arbeitet, soll das Projekt baulich und pastoral in die Zukunft geführt werden.
- Bestehende Kooperationen mit der evangelischen Kirche, der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL), der franziskanischen Laienbewegung und der Gruppe „GottesSuche“ für Frauen mit Gewalterfahrungen fortführen und vertiefen.

Maßnahmen:

- Umsetzung der bereits geplanten Umbau- und Renovierungsmaßnahmen
- Einplanung eines priesterlichen Mitarbeiters und eines/einer hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiter*in (jeweils 50%-Stellenanteil) für geistliche Gespräche/Begleitung einzelner und Teams, für die Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen und für die Gestaltung der Angebote für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen
- Schaffung einer Verwaltungsstruktur mit einer Verwaltungskraft; Aufgaben: Raummanagement, Öffentlichkeitsarbeit, pastorale Funktion als Ansprechperson, Unterstützung der Ehrenamtlichen in ihrem Engagement

Taufpastoral:

Beschreibung: In der Taufkatechese wollen wir eine lebendige Kirche und Gemeinschaft von Christ*innen erlebbar machen. Wir verstehen Tauffamilien als Menschen, die bereits ihre ganz eigene Geschichte mit Gott haben und von denen auch wir lernen dürfen, was Glauben bedeutet.

Ziele: Tauffamilien sollen sich willkommen fühlen und bei uns eine Heimat finden. Die Tauffamilien sollen die Tauffeier verstehen und mitgestalten können, sie sollen ermutigt werden, sich mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen und ihn an ihre Kinder weitergeben zu können.

Dazu bedarf es eines von Haupt- und Ehrenamtlichen getragenen Konzepts einer Taufkatechese und der Vernetzung der Taufteams. Wenn sich die Katechet*innen und Taufspender mit ihren Erfahrungen einbringen, kann Kirche als Weggemeinschaft für alle erlebbar werden.

Maßnahmen: Es soll ein Taufkonzept mit einem praktikablen Grundmodell der Taufkatechese entwickelt werden, das Varianten zulässt und Raum bietet für neue Modelle der Taufvorbereitung, die den aktuellen Bedürfnissen und Lebensbedingungen der Menschen entsprechen.

Dazu soll ein AK Taufe eingesetzt werden, der sich um die Organisation und Logistik kümmert und aus Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Verwaltung zusammengesetzt ist.

Für alle an der Taufe Mitwirkenden soll es eine übersichtliche digitale Plattform geben und für die Tauffamilien einen digitalen Überblick über die Angebote der Pfarrei.

Für die Zeit nach der Taufe ist die Entwicklung eines weiterführenden Rahmens und von Vernetzungsangeboten geplant.

Trauerpastoral:

Beschreibung: Unsere Trauerpastoral soll bewirken, dass die katholische Kirche auch zukünftig in der Pfarrei Karlsruhe St. Stephan eine kompetente, gefragte und zuverlässige Akteurin in den Bereichen Beerdigungen und Begleiten trauernder Menschen ist.

Ziele: Durch eine Übersichtstabelle des momentanen Ist-Standes sollen Weichen gestellt werden, um den Beerdigungsdienst in der zukünftigen Pfarrei St. Stephan zuverlässig, einheitlich und effizient zu organisieren. Für die Anzahl der Beerdigungen und für trauerpastorale Angebote müssen genügend Mitarbeitende zur Verfügung stehen, sodass die Qualität der Arbeit gesichert bleibt. Im Bereich Trauerpastoral braucht es eine gute Vernetzung mit allen Akteuren in der Stadt und ein breites und zuverlässiges Angebot für Trauernde.

Maßnahmen: Die Koordination der Beerdigungen soll über ein Pfarrbüro, das zuverlässig mit zwei Sekretariatsstellen besetzt ist, laufen. Beerdigende teilen sich den Beerdigungsdienst tageweise und territorial (evtl. grobe Einteilung über geplante pastoral-liturgische Räume, aber mit fließenden Grenzen bei Bedarf) auf. Wir brauchen in der Pfarrei neu regelmäßige allgemeine Gedenkgottesdienste an verschiedenen Orten in der Pfarrei, zu denen standardisiert eingeladen wird und die besonders gestaltet sind. Der Stellenschlüssel der hauptamtlichen Mitarbeitenden im Bereich Beerdigungsdienst und Trauerpastoral muss angepasst werden, da schon jetzt viele Seelsorgeeinheiten im Beerdigungsdienst unterbesetzt sind und dabei nur das Mindestmaß an Aufgaben abgedeckt wird. Es braucht Stellenanteile für trauerpastorale Angebote (Trauerbegleitung, Gesprächskreise, Bildungsarbeit etc.) und die Einrichtung einer Fachgruppe/eines Kompetenzteams bestehend aus allen Mitarbeitenden im Bereich Begräbnis- und Trauerpastoral (evtl. auch zwei getrennte Teams) und ein Forum zum Austausch sowie zu Intervention und Supervision. Das Team braucht eine hauptberufliche Leitung und die Vernetzung und Koordination der Trauerpastoral (Kontakt zu zuständigem Pfarrbüro, Bestattungsinstituten, Hospizgruppen, Akteuren in der Trauerbegleitung usw.). Kooperationen und Vernetzung mit örtlichen Akteuren im Bereich der Trauerbegleitung und Trauerbildung sind notwendig: Hospiz in Karlsruhe, Diakonie, Caritas, Info-Center Friedhöfe Karlsruhe, Bestattungsinstitute, Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. (AKL), ehrenamtlich geführte Trauergruppen, private Anbieter, Arbeitskreis Trauer Karlsruhe und Umgebung. Es braucht zudem eine Zusammenfassung aller trauerpastoralen Angebote auf dem Gebiet der Pfarrei (und der Umgebung) in einem Flyer und die aktive Suche nach und Förderung/Qualifizierung von Ehrenamtlichen für den Beerdigungsdienst und deren Begleitung.

1.5 Unsere Entlastung / Freiräume

Entlastungen ergeben sich durch eine Priorisierung der gesamten Maßnahmen, die im weiteren Prozess noch zu erfolgen hat. Freiräume werden durch Synergieeffekte bei der Umsetzung der Maßnahmen und einer engeren Zusammenarbeit in dem größeren pastoralen Raum der Pfarrei St. Stephan entstehen.

Die thematischen Entlastungen zu den einzelnen Schwerpunkten finden sich unter 1.4.

1.6 Unser Prozess

Im Jahr 2019 initiierte Erzbischof Stephan die Prozesse Pastoral 2030 und Verwaltung 2030. Im Folgejahr wurden die ersten Anhörungsentwürfe zum geographischen Zuschnitt der neuen Pfarrei in den Pfarrgemeinderäten diskutiert und schließlich auch mit einem Votum festgehalten. In örtlichen Besuchen von Dekan und Dekanatsreferent in den Pfarrgemeinderäten wurde über den diözesanen und lokalen Kirchenentwicklungsprozess 2030 gesprochen, indem nun die Trennung von Pastoral und Verwaltung aufgehoben wurde. Das seit 2008 bestehende Dekanat Karlsruhe wird aufgelöst in die beiden Pfarreien Karlsruhe und Ettlingen. 2022 wurden Hubert Streckert und Sebastian Swiatkowski zu den lokalen Projektkoordinatoren für K 2030 in Karlsruhe bestellt und die Projektleitung nahm ihre Arbeit auf. Die Verantwortlichen vor Ort verzichteten bewusst auf einen lokalen Projektträger, da sie im Erzbischof den Auftraggeber für den lokalen Kirchenentwicklungsprozess sehen. Zum September 2022 wurden die hauptberuflichen Dekanatskonferenzen der Pastoralen getrennt, damit die Hauptamtlichen aus Karlsruhe und Ettlingen jeweils ihren Blick auf den lokalen Prozess lenken können.

Auf einem Klausurtag der Projektleitung kristallisierte sich der Fächer als ein Leitsymbol für den lokalen Kirchenentwicklungsprozess heraus.

Der Fächer passt zur Fächerstadt. Er ist bunt und dynamisch wie die Pfarrei neu St. Stephan. In der Folge wurde das Symbol auch grafisch leitend und mehrfach auch sichtbar im Prozess.



Am 22. April 2023 fand das Forum 1, die erste Großveranstaltung der Pfarrei neu, statt. Über 200 haupt- und ehrenamtlich Engagierte kamen zusammen, um anhand der Open-Space-Methodik ihre Themen und Anliegen für den lokalen Kirchenentwicklungsprozess zu formulieren. So haben sich im Laufe des Tages 37 Themenfelder auf-

getan, die miteinander diskutiert worden. Am Ende des Tages priorisierten sich 13 Themen, die in Thementeams weiterverfolgt werden sollten. In diesen Thementeams arbeiten haupt- und ehrenamtlich Interessierte und präsentierten erste Überlegungen bei einem Vernetzungstreffen im Oktober 2023. Im Laufe der Zeit bildeten sich durch Ehrenamtliche und Hauptberufliche weitere Thementeams. Die Hauptberuflichen arbeiten am Jour-fixe (ehemals Dekanatskonferenz) an ihren Themen.

Parallel dazu setzten die Verantwortlichen vor Ort die VEG Regelungen um. Es bildete sich ein Beschließender Ausschuss mit Vertreterinnen und Vertretern aus den örtlichen Pfarrgemeinderäten. Die Projektleitung wurde zum Beratenden Ausschuss. Der Verwaltungsausschuss der Gesamtkirchengemeinde wurde beschließender Ausschuss der Stiftungsräte. Hierin und an anderer Stelle zeigte sich, dass die Verwaltungseinheit mit der Gesamtkirchengemeinde, wie sie in den letzten Jahren praktiziert wurde, eine große Hilfestellung und Vorwegnahme der lokalen Kirchenentwicklungsprozessschritte ist. So war es nur folgerichtig, dass der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe im Mai 2024 nach einem Anhörungsprozess vom Generalvikar zugesprochen wurde, vollumfänglich alle Verwaltungsaufgaben der Pfarrei neu zu übernehmen.

Am 6. Juli entschied die Versammlung aller Pfarrgemeinderäte über Sitz und Namen der Pfarrei neu. Die anwesenden Pfarrgemeinderät*innen entschieden sich für den Namen der Pfarrei „St. Stephan Karlsruhe“ und den Namen der Kirchengemeinde „Katholische Kirchengemeinde Karlsruhe“ mit Sitz in der Erbprinzenstr. 14 bzw. Ständehausstr. 4 in 76133 Karlsruhe.

Im Juli 2023 nutzten die Hauptberuflichen in der Pastoral das traditionelle Sommerfest des Dekanats für eine offizielle Feier und Beendigung der hauptberuflichen Zusammenarbeit auf Dekanatsebene. Auch die Sitzungen des ehrenamtlichen Gremiums im Dekanatsrat wurden entsprechend auf die notwendigen Termine reduziert.

Am 20. Oktober 2023 fand das Vernetzungstreffen aller Thementeams statt: Es war Zeit für Austausch und Diskussion. Im Anschluss bekamen alle Thementeams ein Raster für die Weiterarbeit, damit aus den Ergebnissen der Thementeams nach dieser Vorlage Eingaben für die Gründungsvereinbarung gemacht werden konnten.

Auf dem Klausurtag der Projektleitung wurde entschieden, den Vorstand PGR nach VEG dauerhaft in die Projektleitung zu integrieren, damit eine Verzahnung zwischen den Entscheidungsgremien und den Prozessverantwortlichen noch besser gelingt.

Parallel zum inhaltlichen Kirchenentwicklungsprozess läuft die Planung des neuen Forums St. Stephan, dem Neubau des Gemeindezentrums und den Räumlichkeiten für die Pastoral und Verwaltung und dem dazugehörigen Pavillon neben der Kirche St. Stephan. Somit ist auch in architektonischer Hinsicht der Kirchenentwicklungsprozess greifbarer und spürbarer für alle.

Im Januar 2024 wurde Markus Miles zum designierten Pfarrer für St. Stephan Karlsruhe ernannt.

Im März 2024 fand ein Informationsabend mit den ausländischen Missionen zur Kirchenentwicklung 2030 statt.

Am 4. Mai fand das Forum 2 statt. Über 200 Engagierte aus Pastoral, Verwaltung und anderen kirchlichen lernten die Ergebnisse der Thementteams kennen. Das Forum 2 war eine *bewegte* Veranstaltung: Die Ergebnisse der Thementteams wurden an Orten in der Innenstadt über ein digitales Tool vorgestellt. So standen die pastoralen Schwerpunktsetzungen aus der Gründungsvereinbarung in einem beeindruckenden Dialog mit der Stadt Karlsruhe. Zudem wurde der Prozess spirituell für die Teilnehmenden durch die biblische Gestalt des Mose und seiner Erfahrungen in einem Veränderungsprozess begründet.



Als Katholische Kirchengemeinde Karlsruhe sind wir unterwegs und in Bewegung. Dies zeigte sich durch die Teilnahme von über 150 Haupt- und Ehrenamtlichen am traditionellen Karlsruher Firmenlauf am 6. Juni. Ausgestattet mit Laufshirts liefen, walkten, joggen die Beteiligten durch die Fächerstadt.

Teil 2: Organisation der Pfarrei

Im Zeitraum bis zur Gründung der neuen Pfarrei am 1. Januar 2026 sind vor Ort Regelungen zur organisatorischen Neuaufstellung der Pfarrei innerhalb der diözesanen Rahmenvorgaben zu entwickeln.

2.1 Datenblatt

[Siehe Anlage 1](#)

2.2 Sitz und Name der neuen Pfarrei und der Kirchengemeinde

Im Rahmen des Vorfeld-Entscheidungen-Gesetzes wurden folgende Entscheidungen getroffen und durch den Erzbischof bestätigt:

Name der Pfarrei: St. Stephan Karlsruhe

(Ggf. davon abweichend) Name der Kirchengemeinde: Katholische Kirchengemeinde Karlsruhe

Sitz der Pfarrei: (Postanschrift)¹¹: Römisch-katholische Kirchengemeinde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 14 bzw.

Ständehausstr. 4 (je nach Zuweisung nach dem Neubau) 76133 Karlsruhe

2.3 Grundaufgaben der Pfarrei

Grundaufgaben sind folgende pastorale Felder:

Liturgie

- Gottesdienste (sonntägliche Eucharistiefeiern/Weitere Gottesdienstformen wie Wortgottesdienste, Andachten etc.)
- Feier der Sakramente und Kasualien (Taufe/Sakrament der Versöhnung/Ehe/Firmung/Krankensalbung/Beerdigung)

Diakonie

- Begleitende Seelsorge
- Sorge um Menschen in schwierigen Lebenslagen
- Sorge um Trauernde

Verkündigung

- Vorbereitung Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung)
- Glaubensverkündigung in der Liturgie und in spirituellen Angeboten
- ganzheitliche religiöse Bildung, z.B. Religionsunterricht, Kindertageseinrichtungen, Bildungswerk

Gemeinschaft

- Förderung des (neuen) Ehrenamtes
- Gemeindeteams, Kirchortteams, Kompetenzteams
- Begleitung von bestehenden Verbänden, Vereinen, Gruppen und Gemeinschaften
- Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Diese Grundaufgaben müssen auf jeden Fall in der Pfarrei gewährleistet und sichergestellt werden. Die geplante Umsetzung ist in [Anlage 2](#) beschrieben.

2.4 Prävention

Die Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist integraler Bestandteil der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener.⁷ Aus allen Kirchengemeinden, die am 1. Januar 2026 die neue Pfarrei bilden werden, liegt jeweils ein institutionelles Schutzkonzept vor, das wir in der [Anlage 3](#) dokumentieren. Es arbeitete ein Thementeam mit Verantwortlichen aus allen Kirchengemeinden, dem Jugendhaus und der Gesamtkirchengemeinde (Abteilung Kindertagesstätten) zusammen, sodass mit Blick auf die neue Pfarrei Bausteine für ein gemeinsames Schutzkonzept vorhanden sind.

Wir werden ein gemeinsames Schutzkonzept für die neue Pfarrei bis 2026 entwickeln.

Eine Vernetzung mit der Gesamtkirchengemeinde und dem Jugendhaus wird ausgebaut. Gestützt wird dies durch eine zentrale Verwaltungsstruktur zur Verwaltung der Präventionsarbeit und eines Kompetenzteams. Das Team soll aus drei Personen bestehen, zwei hauptamtliche Ansprechpersonen mit einem Schwerpunkt für das Thema und eine insoweit erfahrene Fachkraft nach §8 SGB. Zu den Aufgaben des Kompetenzteams gehören Umgang mit Verdachts- und Vorfällen, Weiterentwicklung des institutionellen Schutzkonzepts, Begleitung ehrenamtlicher Ansprechpersonen, Anlaufstelle bei Fragen, Durchführung von Schulungen, weitere Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

2.5 Pfarreirat

⁷s. Präambel der Rahmenordnung gegen sexualisierter Gewalt (ROPräv)

2.6 Gemeinde/Gemeindeteams, Kompetenzteams, Kirchortteams

Wir bilden in der Pfarrei folgende Substrukturen aus:

- Gemeinden (stehen für alle vier Grundvollzüge von Kirche ein)
- Kirchorte (bilden ein oder zwei Grundvollzüge von Kirche ab)
- Kompetenzteams
- Pastoral-liturgische Räume

Wir lösen uns von einem Denken und Handeln in den territorialen Grenzen der bisherigen Seelsorgeeinheiten. Das schließt eine Kooperation der Gemeinden nicht aus.

Die einzelnen Grundaufgaben der Pfarrei ordnen wir wie folgt den jeweiligen Substrukturen zu. Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, bleibt flexibel und erlaubt die Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten.

Gleichzeitig identifizieren wir folgende Querschnittsthemen für alle vier Strukturen: Innovation, Engagement für die Gesellschaft, Seelsorge, Lebensübergänge und niedrigschwellige Pastoral, vielfältige Beziehungsformen, Spiritualität.

Die Verantwortung für die pastoralen Schwerpunkte liegt beim Pfarreirat.

Pastoral-liturgische Räume	Gemeinde	Kirchorte	Kompetenzteam
	Sitze der Pfarrbüros Anlaufstelle vor Ort	Sitze der Pfarrbüros Anlaufstelle vor Ort	
Sitz und Ort von Bürogemeinschaften von Hauptamtlichen			
Feier der Eucharistie, Werktags, Sonntags und an Hochfesten			
	Feier von Wortgottesdiensten		
			Katechese und Feier

			der Sakramente: Firmpastoral
			Katechese und Feier der Sakramente: Erstkommunion
			Katechese und Feier der Sakramente: Taufe
			Katechese und Feier der Sakramente: Kirchlich Heiraten
			Bestattungsdienst; Sorge um die Trauernden
	Glaubensverkündigung an Erwachsene/spirituelle Angebote	Glaubensverkündigung an Erwachsene/spirituelle Angebote	
	Gemeinsame Sorge um Menschen in Not:	Gemeinsame Sorge um Menschen in Not:	Gemeinsame Sorge um Menschen in Not:
	Diakonisch-caritativer Dienst	Diakonisch-caritativer Dienst	Diakonisch-caritativer Dienst
			Förderung der Gemeinden, christlicher Gemeinschaft und Bewegungen
	Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit	Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit	Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit
	Jugendarbeit	Jugendarbeit	Jugendarbeit
	Sorge für die Kranken	Sorge für die Kranken	Sorge für die Kranken
	Hochschulgemeinde	Hochschulseelsorge	
		Kitas und Familienzentren	Kitas und Familienzentren
	Familienpastoral		Familienpastoral

	Seelsorge anderer Muttersprachen	Seelsorge anderer Muttersprachen	
			Kommunikation organisieren, Öffentlichkeitsarbeit
	Ökumene	Ökumene	
		Zusammenarbeit mit anderen Religionen	
	Partnerschaften innerhalb der Weltkirche		
			Ehrenamtskoordination +Miteinander von Haupt- und Ehrenamt
		Kirche auf dem Marktplatz	Kirche auf dem Marktplatz
Kirchenmusik			Kirchenmusik
		Flüchtlingspastoral	Flüchtlingspastoral
			Prävention
Geprägte liturgische Orte entwickeln			
			Notfallseelsorge
		Religion und Schulpastoral	Religion und Schulpastoral
		brücke	

Die Umschreibung der pastoral-liturgischen Räume erfolgt im weiteren Kirchenentwicklungsprozess in der Pfarrei St. Stephan. Sie wird in Zusammenarbeit mit den Gremien der Hauptberuflichen vom Beschließenden Ausschuss festgelegt.

Anforderungsprofil für eine Gemeinde:

Eine Gemeinde ...

- ist bei Gründung zeitlich nicht befristet
- besteht aus (Gemeinde-)Mitgliedern mit einem Zugehörigkeitsgefühl, die aber keinesfalls eine in sich geschlossene Gruppe bilden, sondern vielmehr offen sind für weitere Mitglieder.
- macht den Mitgliedern ein Angebot für die vier Grunddienste: (Liturgie (gemeinsame gottesdienstlichen Feiern), Martyria (Glaubensverkündigung), Caritas/Diakonie (Dienst am Mitmenschen, praktizierte Nächstenliebe), Koinonia (gelebte Gemeinschaft durch Teilhabe), die im und in den Sozialraum wirken. Diese müssen nicht zwingend selbst in bzw. aus der Gemeinde heraus angeboten werden, sondern hierbei kann mit anderen Gemeinden kooperiert werden. Insbesondere die Liturgie ist territorial nicht an eine Kirche/Kapelle etc. gebunden, sondern kann in einem offenen oder virtuellen Raum stattfinden.
- hat eine innere Struktur und Leitung (z.B. in einem Gemeindeteam) und kann eigene, weitere Substrukturen bilden. Für die Begleitung von Gemeindeteams stehen Hauptberufliche in der Pastoral bereit.
- ist in der Pfarrei verankert, gebunden an deren Gründungsvereinbarung und/oder Pastoralkonzeption sowie deren Satzung, Geschäftsordnung und hält die Kirchliche Arbeits- und Vergütungsordnung (AVO) und Kirchliche Vermögensverwaltungsordnung (KVO) der Erzdiözese Freiburg ein.

Erfüllt eine Gemeinde das o.g. Anforderungsprofil, so hat sie Anspruch auf:

- Ressourcen der Pfarrei, wie z.B. Budget, Räumlichkeiten, Kommunikationsmittel (z.B. über Presseorgane der Pfarrei)
- Möglichkeit der geistlichen Begleitung
- Fortbildung, Beratung und Möglichkeit zum „Auftanken“

Gemeinden

In St. Stephan Karlsruhe finden sich 26 alte Territorialpfarreien. Es ist ein Prozess zu gehen, in welcher Form sich Gemeinden weiterentwickeln werden oder neue Gemeinden entstehen können.

Kirchorte (aufgelistet sind hier mögliche Kirchorte)

- Stadtkloster St. Franziskus (Spiritualität, Obdachlosenspeisung, Gemeinschaft schaffen, Angebote, spirituelle Begleitung)
- Ökumenische Citykirchenarbeit fächersegen/Kirchenfenster
- Ökumenisches Gemeindezentrum Oberreut (ökum. Trägerschaft, gemeinsame Gottesdienste und Angebote)
- Forum St. Stephan
- brücke
- Beratungszentrum des Caritasverbandes Karlsruhe
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung Karlsruhe e.V.
- Katholisches Jugendhaus
- Bildungszentrum Roncalli
- Herz-Jesu Stift
- Vidia Kliniken
- Städt. Klinikum
- Katholische Studierendenwohnheime Augustin-Bea Haus & Reinhold-Schneider Haus
- KHG
- Haus Lavigerie
- Seniorenzentren
- St. Dominikus Mädchengymnasium
- Friedhöfe
- JVA
- Institut für Katholische Theologie an der PH Karlsruhe

Kompetenzteams

beabsichtigen wir zu folgenden Bereichen zu bilden:

- Katechese und Feier der Sakramente: Firmpastoral
- Katechese und Feier der Sakramente: Erstkommunion
- Katechese und Feier der Sakramente: Taufe
- Katechese und Feier der Sakramente: kirchlich Heiraten
- Bestattungsdienst; Sorge um die Trauernden
- Gemeinsame Sorge um Menschen in Not: diakonisch-caritativer Dienst
- Förderungen der Gemeinden, christlicher Gemeinschaft und Bewegungen
- Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit
- Jugendarbeit
- Sorge für die Kranken
- Kitas und Familienzentren
- Familienpastoral
- Kommunikation organisieren, Öffentlichkeitsarbeit
- Ehrenamtskoordination +Miteinander von Haupt- und Ehrenamt
- Kirche auf dem Marktplatz
- Kirchenmusik
- Flüchtlingspastoral
- Prävention
- Bildungswerke
- Notfallseelsorge
- Religionsunterricht und Schulpastoral
- Ökumene
- Innovation

2.7 Personalplanung

Ehrenamtliche Verantwortungsgremien und hauptamtliche Mitarbeitende haben im wohlwollenden Miteinander aufgrund der derzeitigen Personalausstattung eine erste Personalplanung durchgeführt sowie aufgrund des neuen Personalorientierungsrahmens auch die künftige Situation bedacht. Das Ergebnis ist in [Anlage 4](#) niedergelegt und gibt eine realistische Orientierung, welche Ressourcenverteilung

für die geplanten Maßnahmen, Initiativen etc. zur Erreichung der Ziele der Pfarrei sowie für die pastoralen Grundaufgaben zukünftig im Team der hauptamtlichen Mitarbeitenden geplant sind.

2.8 Pfarreiverwaltung

Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe:

Die Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe übernimmt vollumfänglich alle Verwaltungsaufgaben der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe.

Pfarrbüros – Anlaufstelle vor Ort:

Pfarrbüros sind Anlaufstelle für Ehrenamtliche und Hauptberufliche in der Pastoral, für Mitglieder der Pfarrei und für Bewohner*innen vor Ort. Die Beschäftigten in den Pfarrbüros sind oftmals der Erstkontakt mit der Kirche vor Ort und persönliche Ansprechperson für viele Anliegen. Sie verstehen sich als Schnittstelle zwischen Pastoral und Verwaltung.

Im Thementeam Pfarrbüro, in dem alle Kirchengemeinden mit Vertreterinnen aus den Pfarrbüros vertreten waren, wurden folgende Absichten festgehalten:

Aufgrund der engen Zusammenarbeit von Pfarrbüros mit den Hauptberuflichen in der Pastoral bilden sich Standorte aus, an denen Bürogemeinschaften entstehen sollen. Das heißt: Hier arbeiten Menschen aus Pastoral, Verwaltung, Hausmeister, Mesner lokal in einem Gebäude. Die örtliche Nähe erlaubt kürzere Wege und ein effektiveres und vernetztes Arbeiten. Pfarrbüros und Bürogemeinschaften finden sich geografisch verteilt in der Pfarrei, d.h. Hauptberufliche aus Pastoral und Verwaltung sind örtlich präsent.

Folgende Kriterien für die Standorte der Pfarrbüros sind festgehalten worden:

- Große Pfarrbüros: Standort Pfarrbüro täglich besetzt in der Fläche, Bürogemeinschaft aus Verwaltung und pastoralem Personal, Publikumsverkehr mit verlässlichen Öffnungszeiten, Ablage Schränke, Tresore, Barkasse, Schlüsselverwaltung zu Vermietungen, Ebocloud Zugang fest, mobile Endgeräte mit festem Arbeitsplatz und Dockingstation (Monitor, Rollcontainer), Kopierer, Front-

und Backoffice, mit Siegel, höhenverstellbare Schreibtische, Sozialraum mit Teeküche, Barrierefreiheit, Raumkonzept (Videosprechanlage, Hinweisschilder, Wartebereich,...), Besprechungsräume

- Kleine Pfarrbüros: Standort zur Verwaltung, stundenweise verlässliche Öffnung durch Sekretariat, ohne Ablage Pfarrbüro, Zugang zu Cloud via mobilem Endgerät, Kopierer/ Scanner, keine Büroplätze für pastorales Personal, mobiles Pfarrbüro, Barrierefreiheit,
- Standorte ohne hauptberuflich besetzte Pfarrbüros: keine Präsenz eines Pfarrbüros, Büros nur in Ausnahme für Hauptberufliche in der Pastoral. (Kein Pfarrbüro beinhaltet keine Entscheidung über die Immobilie.)

Die geplanten Standorte und die geografische Verteilung⁸, ausgehend von den bisherigen Pfarreien/Gemeinden, sind im Anhang zu finden. Zudem findet sich in der Erbprinzenstraße der Pavillon der Katholischen Kirche in Karlsruhe. Er ist Teil des Neubauprojektes Forum St. Stephan. Der Pavillon wird als Anlaufstelle, Dialog-Raum und Repräsentation der Katholischen Kirche in Karlsruhe konzipiert.

2.9 Finanzsituation

Eine Finanzplanung für die neue Pfarrei ist zum Zeitpunkt der Gründungsvereinbarung noch nicht möglich. Die Stiftungsräte haben aber einen gemeinsamen Überblick zur Finanzsituation und den finanziell relevanten Planungen der Pfarrei in [Anlage 5](#) festgehalten.

2.10 Immobilienkonzept

Der Verwaltungsausschuss der Katholischen-Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe hat 2022 beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die damit beauftragt ist, den Prozess „Immobilienentwicklung für Kirchengemeinden“ in Hinblick auf die „Kirchenentwicklung 2030“ zu koordinieren. Die komplette „Immobilienentwicklung für Kirchengemeinden“ besteht aus der Summe aller Untersuchungen, pastoraler Entscheidungen, Planungen und anderer Maßnahmen, die erforderlich oder zweckmäßig sind, um den Immobilienbestand der Kirchengemeinden auf die Ausrichtung der Kirchenentwicklung 2030 und darüber hinaus vorzubereiten.

⁸ Siehe dazu auch die Karte der Pfarrei neu St. Stephan Karlsruhe im Anhang

Folgende erste Schritte sind für diesen Prozess vorgegeben:

1. Darstellung des Immobilienbestandes.
2. Darstellung der Nutzung des Bestandes.
3. Darstellung der finanziellen Rahmenbedingungen.
4. Darstellung des pastoralen Raumbedarfs.

Für die genannten Punkte 1. + 2. ist die gegründete Arbeitsgruppe, die zunächst aus einer/m Vertreter*in jeder Kirchengemeinde besteht, bereits aktiv und erstellt eine Katalogisierung (Lage, Zustand, Entwicklungsmöglichkeiten) des Gebäudebestandes aller sechs Kirchengemeinden und der Gesamtkirchengemeinde. Dabei werden auch auf die Erkenntnisse der zumindest teilweise vorhandenen pastoralen Gebäudekonzeptionen der Kirchengemeinden zurückgegriffen.

Auf Basis der Arbeit dieser Arbeitsgruppe soll dann zu einem späteren Zeitpunkt eine Gebäudekonzeption für die Pfarrei St. Stephan Karlsruhe entstehen, die dann ganzheitlich auch von der pastoralen Notwendigkeit und den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen getragen ist.

Eine Übersicht der bestehenden Immobilien findet sich in [Anlage 6](#).

2.11 Kooperationen

Kooperationen mit Einrichtungen und Organisationen:

- Caritasverband Karlsruhe e.V.: Der Caritasverband ist der Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche in Karlsruhe, leistet einen unersetzlichen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ist Anlaufstelle für viele Menschen in den unterschiedlichsten Lebens- und Notlagen. Eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Diakonie und den Gemeinden in der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe sowie mit der Stadt ist ein wichtiger Teil des guten Gelingens und der konkreten Umsetzung des Gebots der Nächstenliebe. Kooperationen bestehen mit der Nachbarschaftshilfe und mit multiprofessionellen Kräften (Kirchensozialarbeit).
- Offene Tür: brücke
- Karlsruher Sportclub: Mit dem KSC gibt es eine enge Kooperation zur Ausrichtung des jährlichen Stadionsingens in der Adventszeit.
- Canisiushausverein

Kooperationen mit anderen Pfarreien:

- „Ein Tag Für uns“ als Kooperation mit den Pfarreien Bruchsal, Ettlingen, Pforzheim: Das Angebot richtet sich an Paare, vor allem an jene, die beabsichtigen, kirchlich zu heiraten. Dieses Konzept ist sehr beliebt und das Angebot wird gerne angenommen. Eine Ehevorbereitung und vor allem ein Ernstnehmen von Beziehungen und deren Herausforderungen wird hierdurch in die aktuelle Pastoral eingebunden.
- Kooperationen mit den Pfarreien in Bruchsal und Ettlingen: Stadtkloster St. Franziskus: Das Stadtkloster St. Franziskus ist ein wichtiger spiritueller Ort in Karlsruhe und bietet die unterschiedlichsten Angebote für unterschiedliche Zielgruppen an. Das Stadtkloster entwickelt sich dynamisch fort und versucht die Bedarfe der Zeit wahrzunehmen. Dabei kooperiert das Stadtkloster mit den Pfarreien Bruchsal und Ettlingen. Eine seit geraumer Zeit geplante bauliche Weiterentwicklung und Sanierung ist derzeit durch sich extrem schwierig gestaltende Verhandlungen mit dem Denkmalamt ausgebrems.

Kooperationen mit anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften:

- In der Pfarrei Karlsruhe spielt die Ökumene eine entscheidende Rolle. Vielfältige Strukturen sind auf allen Ebenen entstanden und werden gepflegt. Bei städtischen Angelegenheiten und Veranstaltungen sind die Kirchen und ihre Vertreter*innen jeweils in ökumenischer Verbundenheit und Absprache beteiligt und gefragt. Auch bei besonderen Themen wie dem Stadionsingen, dem CSD, der queeren Seelsorge, der Citykirchenarbeit fächersegen, dem Projekt „Weihnachten neu erleben“ und verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen gibt es wertvolle gewachsene Strukturen der Zusammenarbeit, die fortgeführt werden sollen.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Karlsruhe
- Kooperationen bei Immobilien und deren gemeinsame Nutzung, z.B. ÖGZ Oberreut,...
- Kooperationen zur gemeinsamen Planung und Durchführung der Woche der Stille
- Rat der Religionen
- Garten der Religionen e.V.
- Christlich-islamische Gesellschaft Karlsruhe e.V.
- Gesellschaft für christlich- jüdische Zusammenarbeit in Karlsruhe e.V.

Kooperationen mit kirchlichen Verbänden:

- Jugendverbände und Jugendgruppierungen sind eine große Bereicherung für das kirchliche Leben und eine Demokratieschule für unsere Gesellschaft. Die außerschulische Jugendarbeit, die Jugendverbände leisten, ist für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen entscheidend und ein

großer Mehrwert. Junge Menschen übernehmen hier Eigenverantwortung in hohem Maße und lernen Entscheidendes für ihr Leben und ihr Christsein auf eine eigene, jugendgemäße Art und Weise. Auch viele Jugendgruppierungen weisen verbandsähnliche Strukturen und Inhalte auf und gestalten auch als Gruppierung der Pfarrei meist eigenständig ihre Jugendarbeit. Beide Arten sind Ausdruck von Kirche und wirken in diese und in die Gesellschaft und brauchen daher beide Anerkennung und Förderung. Vereinbarungen zur Zusammenarbeit: Die Zusammenarbeit zwischen den eigenständigen Jugendverbänden und der Pfarrei kann durch „Kooperationsvereinbarungen“ schriftlich festgehalten werden, um allen Beteiligten diese Zusammenarbeit transparent zu machen. In einer solchen Vereinbarung könnte stehen, was die Jugendverbandsgruppe alles macht und somit auch für Kirche, Pfarrei und Kommune leistet. Darüber hinaus sollte dann aufgeführt werden, was die Jugendverbandsgruppe für diese wertvolle Arbeit braucht (Räume, Geld, Material, Support,...).

- Kooperationsvereinbarung der Kirchengemeinde Durlach-Bergdörfer mit der KJG St. Thomas und der KJG Stupferich
- Erwachsenenverbände: Die Erwachsenenverbände sind eine große Bereicherung der kirchlichen Landschaft und Ausdruck von gelebtem Glauben und ehrenamtlichem Engagement. Sie bereichern Kirche und Gesellschaft und agieren eigenverantwortlich. Eine Anbindung und Unterstützung sowie die Anerkennung der wertvollen Arbeit sind in der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe selbstverständlich.

2.12 MAV-Beteiligung

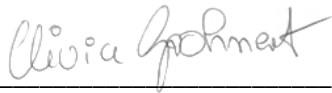
Auf dem Gebiet der Pfarrei St. Stephan Karlsruhe sind folgende Mitarbeitervertretungen eingerichtet:

- MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Hardt
- MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Südwest
- MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Allerheiligen
- MAV Kirchengemeinde Karlsruhe St. Raphael
- MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Albsüdwest St. Nikolaus
- MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Durlach-Bergdörfer
- MAV Gesamtkirchengemeinde
- MAV Dekanatsverband Karlsruhe

Wir bestätigen, dass wir im Rahmen der MAVO bei der Erstellung der Gründungsvereinbarung beteiligt waren. Eine Beratung eines Entwurfs der Gründungsvereinbarung fand mit allen genannten MAVen am 12. Juni 2024 statt. Dabei wurde deutlich, dass Kirche nur dann glaubwürdig ist, wenn sie sich als Dienstgeberin aktiv um eine gute Dienstgemeinschaft mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bemüht. Damit erreicht sie viele unterschiedliche Berufsgruppen und fördert eine wertschätzende Kommunikation und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit über 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trägt die Katholische Kirche in Karlsruhe als wichtige Arbeitgeberin große Verantwortung. Im Auftrag des Erzbischofs soll der „Dritte Weg“ als besondere Form der Arbeitsbedingungen im kirchlichen Arbeitsrecht mit Leben erfüllt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen aktiv an der Gestaltung und Entscheidung über die sie betreffenden Angelegenheiten mitwirken. Die Dienstgeberin stellt der MAV die erforderlichen sachlichen, räumlichen und personellen Hilfen zur Verfügung, damit diese ihren Auftrag innerhalb der Dienstgemeinschaft professionell erfüllen kann. Näheres regelt die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) der Erzdiözese Freiburg. Eine Seite auf der Homepage, die ausschließlich von der MAV für die Mitarbeitenden gepflegt wird, ist zwingend.

Unterschriften von Vertreter*innen der oben genannten Mitarbeitervertretungen



MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Durlach-Bergdörfer



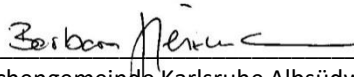
MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Südwest



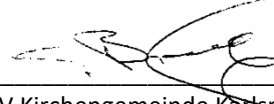
MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Allerheiligen



MAV Kirchengemeinde Karlsruhe St. Raphael



MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Albsüdwest St. Nikolaus



MAV Kirchengemeinde Karlsruhe Hardt



MAV Katholische Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe



MAV Dekanatsverband Karlsruhe

Unterschriften

Die vorstehende Gründungsvereinbarung wurde beschlossen und für verbindlich erklärt.

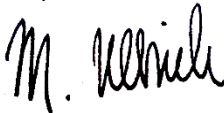
Für die lokale Projektleitung (Ort, Datum)

 Karlsruhe, 25.07.2024

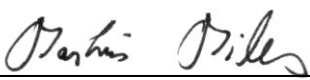
Für die lokale Projektkoordination (Ort, Datum)

  Karlsruhe, 25.07.2024

Für das Beschlussgremium der Pfarrgemeinderäte entsprechend Vorfeld-Entscheidungen-Gesetz (Ort, Datum)

 Karlsruhe, 25.07.2024

Künftiger (leitender) Pfarrer⁹(Ort, Datum)

 Karlsruhe, 25.07.2024

⁹ Die Unterschrift des künftigen leitenden Pfarrers setzt nicht die Beteiligung bei der Entstehung der Gründungsvereinbarung voraus, sondern dokumentiert die Kenntnisnahme und die Identifikation mit den Entscheidungen und dem Prozess.